

## B E G R Ü N D U N G

zum Bebauungsplan "FRIEDHOF"

der Gemeinde INZLINGEN

im Bereich des Gewannes Kalchmatt (Neumatt)

### I. ANLASS DER PLANAUFSTELLUNG

Der vorhandene Friedhof der Gemeinde Inzlingen im "Baselblick" ist in absehbarer Zeit zu klein - eine Erweiterung ist nicht mehr möglich.

In dem am 26. August 1978 wirksam gewordenen Flächennutzungsplan ist der neue Friedhof im Gewann "Hinterbergen" in der Nähe der Bundesstraße nach Rheinfelden dargestellt.

Aufgrund der großen Entfernung vom Unter- als auch vom Oberdorf sind bereits 1983 Überlegungen im Gemeinderat angestellt worden, Standorte in der Nähe des Ortsgebietes zu finden.

In den Gewannen "Erstel/Lichsen" und "Kalchmatt" sind vom Geologischen Landesamt bodenkundliche Gutachten erstellt worden mit dem Ergebnis, daß der Standort "Erstel/Lichsen" ungeeignet ist und der Standort "Kalchmatt" der Vorzug gegeben werden soll.

Bereits am 21.10.1986 wurde der Standort "Kalchmatt" in einer Bürgerversammlung im Beisein des Landratsamtes vorgestellt.

Das Landratsamt hat damals bereits darauf hingewiesen, daß für den neuen Standort eine Änderung des Flächennutzungsplanes und die Aufstellung eines Bebauungsplanes erforderlich sind.

Am 22.08.1989 wurde vom Gemeinderat eine Vorstudie zur Abklärung der Rahmenbedingungen in Auftrag gegeben, die Grundlage für den Bebauungsplan und die Flächennutzungsplanänderung sein sollte.

Am 23.01.1990 wurde das Ergebnis der Vorstudie in einer Bürgerversammlung vorgestellt.

Am 06.11.1990 hat der Gemeinderat die Aufstellung des Bebauungsplanes "FRIEDHOF" und die Änderung des Flächennutzungsplanes im Parallelverfahren sowie die Satzung über das "Besondere Vorkaufsrecht" nach § 25 BauGB beschlossen.

Stadtplanungsabteilung

Plan Nr. /404/10

## II. ÄNDERUNG DES FLÄCHENNUTZUNGSPLANES

Im wirksamen Flächennutzungsplan ist die für die Ausweisung des Friedhofes erforderliche Fläche im Gewann Kalchmatt insgesamt als landwirtschaftliche Fläche dargestellt. Der Flächennutzungsplan wird deshalb im Parallelverfahren geändert. Den entsprechenden Beschluß faßte der Gemeinsame Ausschuß der Verwaltungsgemeinschaft Lörrach - Inzlingen am 13.11.1990. In gleicher Sitzung wurde auch die Herausnahme des Friedhofstandortes im Gewann "Hinterbergen" aus dem Flächennutzungsplan beschlossen.

## III. PLANUNGSGEBIET

### TOPOGRAPHIE UND GEOLOGIE

Das Planungsgebiet liegt im Gewann Kalchmatt zwischen dem Ober- und dem Unterdorf oberhalb des Mühlbachtals am Nordabhang des "Klaisler". Das Gelände ist mit 18 - 21 % stark geneigt. Kleine Böschungen und Raine als Überreste einer Terrassierung sind noch vorhanden.

Geologisch liegt das Gebiet auf Hangschutt und Schichten des Wellengebirges. Der Boden ist tonig-mergelig mit unterschiedlicher Hangschuttführung und ist deshalb bis auf Stockwerksgrabtiefe gut grabbar. Wassereinflüsse wurden nicht beobachtet, die Luftdurchlässigkeit ist jedoch infolge Bodenverdichtungen nur gering (Bodenkundliches Gutachten des Geologischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 08.10.1983).

### NUTZUNG UND BEWUCHS

Das gesamte Gebiet wird als Streuobstwiese landwirtschaftlich extensiv genutzt. Hauptsächlich vorhandene Baumarten sind Äpfel, Birnen und Zwetschgen. In der nordöstlichen Ecke befinden sich 2 Parzellen mit gartenbaulicher Nutzung (Baumschule). Alle Bäume wurden eingemessen und sind im Bestandsplan eingetragen.

Das Planungsgebiet wird im Süden vom Kalchmattweg begrenzt, einem ausgebauten, landwirtschaftlichen Weg mit Asphaltdecke. Im Norden führt ein Fußweg (z.T. Trampelpfad auf Privatgrundstücken) entlang dem Mühlbach vom Ober- zum Unterdorf mit Verbindung zur Riehenstraße am vorhandenen Spielplatz und kleinen Parkplatz (Grundstück Flst.Nr. 265/2).

### GEWÄSSER

Am nördlichen Rand des Planungsgebietes verläuft der Mühlbach am Hang, höher als die angrenzenden Grundstücke der Talsohle gelegen. Der Bachverlauf ist aus Gründen des Hochwasserschutzes teilweise ausgebaut (Betonplatten, Steine). Im östlichen und westlichen Verlauf ist der Bach verdohlt.

## GRÖSSE

Das Planungsgebiet umfaßt insgesamt eine Fläche von ca. 3,07 ha.

Davon sind:

• Straßen und Wege	ca. 0,29 ha
• Friedhof	ca. 1,31 ha
• landwirtschaftliche Fläche (Obstwiesen - Ausgleichsflächen)	ca. 1,29 ha
• Mühlebach und Uferbegleitgrün	ca. 0,12 ha
• Spielplatz und Garten (private Grünfläche)	ca. 0,06 ha.

## IV. AUSWIRKUNGEN DER PLANUNG

### IV.1 ERSCHLIESSUNG

#### 1.1 STRASSEN, PARKIERUNG, FUSSWEGE

Die Hapterschließung des Friedhofes erfolgt über den Kalchmattweg. Er wird bis zu den oberhalb des Weges angeordneten Stellplätzen auf 5,0 m Breite ausgebaut, im Bereich des Parkplatzes ist eine Gesamttiefe von 11,5 m erforderlich.

Im westlichen Anschluß an die Stellplätze ist ein kleiner Wendeplatz vorgesehen, an den wiederum der vorhandene landwirtschaftliche Weg anschließt. Hier sind keine Veränderungen geplant.

Die Stellplätze und der Wendeplatz sind aus Gründen des Bodenschutzes in wasserdurchlässigem Material herzustellen.

Der Übergang zum gewachsenen Gelände ist in Form einer flachen Böschung auszuführen, die zur Beschattung der Stellplätze und zur Schaffung eines harmonischen Überganges in die freie Flur mit Bäumen und Büschen zu bepflanzen ist.

Weitere Stellplätze für den Friedhof stehen an der Riehenstraße zur Verfügung und am Wasserschloß, diese sind insbesondere für Beerdigungen ergänzend erforderlich.

Von Norden ist der Friedhof über einen Fußweg parallel zum Mühlebach in Verlängerung der Straße in der Neumatt an drei Stellen erschlossen. Dieser Fußweg ist über das Grundstück Flst.Nr. 265/2 an die Riehenstraße angebunden und soll langfristig zum Unterdorf weitergeführt werden.

Er soll mit wasserdurchlässiger Oberfläche hergestellt werden.

#### 1.2 MÜHLEBACH

Entlang der nördlichen Plangebietsgrenze verläuft der Mühlebach von Osten nach Westen, bis auf die Höhe des Grundstückes Flst.Nr. 248/2 als offener Bachlauf, ab dort verdohlt. Die Dole führt nach Norden und nicht im Verlauf des alten Bachbettes.

Die langfristig geplante Öffnung soll außerhalb des Planungsgebietes in Tallage erfolgen. Die Fläche zwischen Bach und Fußweg ist im Bebauungsplan als Uferschutzstreifen festgesetzt.

Zur Aufwertung des Baches sollen teilweise vorhandene Verbauungen entfernt und die Uferbereiche mit Böschungen ausgebildet werden, wobei dies mit Rücksicht auf die vorhandene und zu erhaltende Ufervegetation erfolgen soll. Die Bepflanzung ist zu ergänzen mit standortgerechten Gehölzen und Stauden. Sämtliche Maßnahmen am Bach sind mit dem Amt für Wasserwirtschaft und Bodenschutz abzustimmen.

### 1.3 WASSERSCHUTZGEBIETE

Südlich des geplanten Friedhofes in der oberen Hangzone liegt die weitere Schutzzone des Wasserschutzgebietes. Die Grenze ist im Bebauungsplan dargestellt. Das Schutzgebiet wird vom Friedhof nicht berührt.

## IV.2 GEPLANTER FRIEDHOF

### 2.1 GESTALTUNG

Der Friedhof ist als landschaftliche Anlage mit optimaler Einbindung in die Kulturlandschaft geplant. Wegen des starken Geländegefälles ist eine Umgestaltung des Geländes in Terrassen mit ca. 10 % Neigung erforderlich. Die Höhengsprünge werden mit Böschungen überwunden. An das vorhandene Gelände wird, außerhalb der Friedhofsbegrenzung, ebenfalls mit Böschungen angeschlossen.

Die beiden Haupteingänge - vom Kalchmattweg und der Riehenstraße - sind mit einem diagonal den Friedhof querenden Weg verbunden (Breite ca. 3,5 m, Neigung 10 - 15 %).

Der senkrecht zum Hang anzulegende Treppenweg ca. in der Mitte des Friedhofes endet bei der am Kalchmattweg geplanten Aussegnungshalle.

Die Gräberfelder werden sowohl durch parallel zum Hang oberhalb der Böschungen verlaufende Wege als auch durch senkrecht zum Gelände geplante Treppenwege erschlossen.

Das Thema Wasser soll in die Gestaltung des Friedhofes einbezogen werden: Auf dem Vorplatz der Aussegnungshalle ist ein Wasserbecken vorgesehen mit Überlauf über die parallel zum mittleren Treppenweg verlaufende "Wassertreppe" mit Anbindung an den Mühlebach.

Das Oberflächenwasser soll ebenfalls über die Wassertreppe und zusätzlich in Rinnen und Gräben gesammelt in den Mühlebach abgeführt werden. Eine Versickerung vorort ist aufgrund der topographischen Verhältnisse nicht möglich.

Der gesamte Friedhof soll mit einer Hecke eingefriedet werden. In die Hecke integriert werden soll eine Baum-

reihe (z.B. Linden) entlang dem Kalchmattweg. Die Treppenwege sollen mit Baumreihen (z.B. Kirschen) betont werden. Im übrigen ist eine landschaftsgerechte Bepflanzung mit Bäumen, Sträuchern und Stauden geplant.

Es sollen nur standortgerechte, heimische Gehölze und Stauden verwendet werden. Für die Hecke sind heimische Sträucher, für die Böschungen niedrige Gehölze und Stauden als vielfältiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen vorgesehen (sh. hierzu die Pflanzenlisten im Anhang).

Nach den Berechnungen (Büro Meier, Freiburg vom 08.06.1993) ist eine Fläche von ca. 11.000 qm für den neuen Friedhof erforderlich. Es sind ca. 850 Grabstätten möglich.

## **2.2 BODENKUNDLICHES GUTACHTEN DES GEOLOGISCHEN LANDESAMTES VOM 04.10.1983**

Im bodenkundlichen Gutachten werden die Alternativstandorte

- Lichsen
- Kalchmatt

untersucht mit dem Ergebnis, daß dem Standort Kalchmatt der Vorzug gegeben werden sollte.

Auch wenn bei dem Gutachten der beurteilte Standort von dem im vorliegenden Bebauungsplan leicht abweicht (Untersuchungsgebiet im Gutachten beidseits des Kalchmattweges), können die Beurteilungen und die vorgeschlagenen Maßnahmen zugrunde gelegt werden:

- BEURTEILUNG  
Der Standort "Kalchmatt" ist für die Anlage eines Friedhofes geeignet. (....)  
Die Trinkwasserversorgungsanlage unterhalb der Langmattquelle liegt etwa 300 m oberstrom südwestlich dieses Standortes und wird durch die Friedhofsanlage nicht beeinträchtigt. Aus der Sicht des Grundwasserschutzes bestehen keine Bedenken.
- VORGESCHLAGENE MASSNAHMEN
  1. Künstliche Belüftung bei Einzel- und Stockwerksbestattung: Stellen von je einer 75 cm breiten und 6 cm starken FS-Drainplatte aus Kugelstyropor an die Längswände der Gräber, hochgezogen bis 25 cm unter Graboberfläche.
  2. Die Mindestruhezeiten können auf 25 Jahre (30 Jahre bei Stockwerksbestattungen für den unten liegenden Leichnam) festgesetzt werden.
  3. Grabtiefen 150 bzw. 220 cm.
  4. Ganzabdeckungen der Gräber sind unzulässig.

Mit Stellungnahme vom 27.06.1994 weist das Geologische Landesamt Baden-Württemberg darauf hin, daß o.g. Gutachten nur den Bereich südlich des Kalchmattweges und im oberen Drittel der Planfläche bis zu einer Hangkante beschreibt. Es könne nicht ausgeschlossen werden, daß nördlich der Hangkante ungünstigere Bodenwasserhältnisse anzutreffen sind. Vor Beginn der Baumaßnahme sind in diesem Bereich weitere Bodenuntersuchungen durchzuführen.

#### IV.3 EINGRIFFSSITUATION UND AUSGLEICHSMASSNAHMEN

Gemäß § 8 a BNatSchG ist bei der Aufstellung von Bebauungsplänen zu prüfen, ob diese mit einem naturschutzrechtlichen Eingriff verbunden sind, und wenn ja, welche Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen der Bauleitplanung festzusetzen sind.

##### 3.1 EINGRIFFSSITUATION

Die Gestaltung des Friedhofes verursacht durch folgende Maßnahmen Eingriffe in Natur und Landschaft:

- Bodenbewegung: für Geländeterrassierung ca. 13.000 cbm Oberboden und Rohboden
- Bodenversiegelung für Baukörper und Verkehrsflächen mit einer Gesamtfläche von ca. 0,25 ha
- Flächeninanspruchnahme für vermindert wasserdurchlässige, befestigte Flächen (Nebenwege, KFZ-Stellplätze) mit einer Fläche von ca. 0,2 ha
- Sonstige Flächeninanspruchnahme durch unbefestigte Flächen wie Friedhofsfläche, Übergangsbereich zwischen natürlichem und terrassiertem Gelände. Diese Flächen können verschiedene Funktionen für den Naturhaushalt übernehmen. Aufgrund der Bebauung und Wege ist jedoch insgesamt ein Verlust an Flächen zu verzeichnen.  
Die Flächen sollen entsprechend den Maßnahmen zur Friedhofsneugestaltung ausgebildet werden.  
Dies ist bei Ausbildung und Umfang der Ausgleichsmaßnahmen zu berücksichtigen.

##### 3.2 AUSGLEICHSMASSNAHMEN

Für die Inanspruchnahme der vorhandenen Streuobstwiesen sieht der Bebauungsplan Ausgleichsmaßnahmen vor.

Die Gestaltung der Friedhofsfläche übernimmt Ausgleichsfunktion vor allem hinsichtlich Landschaftsbild, Wasser- und Bodenschutz sowie Arten- und Biotopschutz.

Die Wiesenflächen im Umgriff um den Friedhof werden in das Planungsgebiet einbezogen. Sie bleiben erhalten und werden als Streuobstwiesen aufgewertet durch ergänzende Pflanzung von Obsthochstämmen. Zulässig sind

Lokalsorten. Die Bewirtschaftung erfolgt ohne Düngung. Die Wiesen sollen 2 - 3 mal jährlich abschnittsweise gemäht werden mit Abtransport des Mähgutes. Pro 250 qm ist ca. 1 Obst-Hochstamm auf blumenbunten Wiesen zu pflanzen.

Das Ufer des Mühlebaches soll aufgewertet werden. Entlang des bergseitigen Ufers sind Verbauungen zu entfernen. Die Uferbereiche sind mit Böschungen 1:2/1:3 mit Rücksicht auf die vorhandene Ufervegetation auszubilden. Eine ergänzende Uferbepflanzung und Sicherung mit Gehölzen und Stauden ist vorgesehen.

#### IV.4 KOSTEN

Die Kosten für die Herstellung des Friedhofes betragen ca. DM 1,5 Mio.

Nicht in den Kosten enthalten sind Maßnahmen am parallel zum Mühlebach geplanten Fußweg sowie die Aussegnungshalle und der Wirtschaftshof.

#### V. REALISIERUNG UND BEABSICHTIGTE MASSNAHMEN

Die Realisierung des Friedhofes ist in Abschnitten geplant und soll in ca. 5 Jahren begonnen werden, je nach der Belegungssituation des alten Friedhofes.

Der vorliegende Bebauungsplan "FRIEDHOF" soll Grundlage für die Grenzregelung, die Enteignung und Erschließung bilden, sofern diese Maßnahmen im Vollzug des Bebauungsplanes erforderlich werden.

Lörrach, den 10.05.1994  
ergänzt gem. GR-Beschluß  
vom 05.07.1994

Inzlingen, den 05.07.1994

Entwurf+Planfertigung

Der Bürgermeister

**PLANUNGSGRUPPE SÜD-WEST**

BÜRO FÜR STADTPLANUNG UND ARCHITEKTUR  
DINLING, ING. H. R. GUDEMANN · FREIER ARCHITECT  
79539 LÖRRACH · TURMSTR. 22 · TEL. 07621/23 001

(Hilke Brand)  
Bürgermeisterin